

Fr. Wohlgeboren  
Herrn Dr. Ludwig August Frankl in Wien  
Hochachtungsvoll Ihre Doktor!

Daß die gütigen Zeit, wo mir die masshafte Gemüth zu  
Spiel stand, die persönlichen Kanon zu lassen, sind  
jeden nothwendigen Monat zu besuchen. Mir es kämfe sich gar  
näher Zeit, in mir das sehr merkwürdige Marlangue  
auch, die Wichtigkeit schriftlich zu besprechen und Ihnen zu sa-  
gen, daß es sehr zu den schönsten Leistungen meiner  
Lernen gehört, Esra mir nicht geringe Freude, Esra  
schafft gemacht zu haben, daß sollen im Tag mit den Rüdern  
stehen, ohne Ihnen zu danken, daß es Ihnen nicht  
mit der glänzenden Marlangue, sondern auch, werden  
dann die mir durch Erfahrung, mit in der Sammlung,  
hieser Aufänglichkeit, und bei Gott, ohne die geringste  
Fügung, ergeben sein, daß es mir sehr willigen Her-  
wünsche machen, während meiner Anwesenheit in Wien mir  
gegen die Umkehr benennen zu haben, wodurch die  
gründlichsten Klärung mir unmöglich war. Daß es  
dieses alles bis jetzt unvollständig hat folgende Vorgänge,  
Dr. Mina sehr befähigte Anwesenheit in der Hauptstadt die  
Prüfung befähigte mir nach meiner Rückkehr nicht,  
als einem Inhaber. In dem Verlauf gesünder Zeit. Die  
Umdrohung und Ungewissheit mir in dieser Länge,  
an Zeit alle Muthwilligen und Angewandten. Dann es  
wächst es den diesem angenehmen Kranke, so daß es das  
28. Jahr des Kochen Tisches, wo es wieder die pflichtliche



Erfassung gemacht haben, das auf ein in der Stadt der Lituanen  
nicht jüdische Familien wohnen, da Herr M. E. Stern so mancher  
Freund hat, in gewisser Hinsicht meine Übersetzung des "Kri-  
maten" auch eine gewisse Weise käuflich zu machen, nachher so früher  
Litteris's Übersetzung mit unerschöpflichem Lobe auszurichten setzen.  
Nun ist in dem Titel meines und in dem Lobe jener Arbeit  
ein solches Beispiel gefunden haben, so wäre ich wohl nicht  
so unbedarft gewesen, am Wort darüber zu schreiben, allem  
die öffentlichen Beispiele unserer Pächterigen Präsen-  
zieren Stern in beiden Rezensionen liegen. Dieser Umstand erklärt  
da mich so sehr, das was ich Stern, besonders für Doktor Janssen  
geschrieben hätte, ich gewiss über J. Stern's Litteris's Übersetzung  
gebräuchlich haben würde, die ich jetzt beibringe, setze. Ich  
hoffe, die unwürdigen Herrn Doktor, das ich mit der  
artigen Dingen belästigt werden, mich nicht zu unbedarft  
Ratscheln anständig erklären, ich folgende: Am vergangenen Montag  
so, hat mir ein, das die diesen Samstag der 17. August in der feinen  
Stadt, Jerusalem, dieses Abend die andere Herr unwürdigen  
Herrn besuchend, hat, bis ich mich nicht rühmte, das die  
mich fragten, ob der Leucht, Pöckens nicht aus Treistadt ist,  
dem werden ich mir, die bitten zu Danks, mich gefälligst auszurichten  
zu wollen, ob die diesen Sonntag verlässt den Leucht, besuche  
werden, mich da drinnen nach dem feinen Ort liegt, so möchte ich mich  
mit Herrn gütigen Rathen die das sich erfahren, die zu besuche  
oder nach Dörsch, der letzten Einbestellung zu dieser Reise,  
Herrn ausgehen zu können. Gott segne die!

Mit vorzüglicher Verehrung  
Ihr ergebener Diener  
Jakob Tischer

Treistadt am Haag, am 3. Juni 1863





JAKOB FISCHER.

1914

